

Die Melodien hören sie noch im Schlaf

Bereits im 16. Jahrhundert zogen Sternsinger von Haus zu Haus. Verkleidete Männer, aber auch Schulmeister und Schüler waren als „Könige“ unterwegs.

Auch in Villach und in den die Stadt umgebenden Dörfern hielt sich der Brauch bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts. Erwachsene und Kinder sangen Sternsingerlieder und erhielten dafür Äpfel, Nüsse, Krapfen und Süßigkeiten. Mit Kreide wurden die Haustüren mit den Buchstaben C + M + B (= Caspar, Melchior, Balthasar – nach kirchlichem Sinn: Christus mansionem benedicat/Christus segne dieses Haus) bezeichnet. 1955 griff die Katholische Jungschar Österreichs den über die Kriegsjahre in Vergessenheit geratenen Brauch wieder auf. Seit damals ziehen Kindergruppen als Sternsinger durch Städte und Dörfer. Die gesammelten Spenden fließen in Hilfsprojekte in armen Ländern.

Das geschieht auch mit den ersungenen Beiträgen, welche zwei Sternsingergruppen der Draustadt erhalten, die aber längst dem Kindesalter entwachsen sind. In St. Michael/ Zauchen sind zwar zwei der vier Dreikönigs-Mitwirkenden der Sängerrunde St. Michael schon als Kinder unterwegs gewesen, jetzt bilden sie ein wohl klingendes Männerquartett. Jährlich abwechselnd besuchen sie einen Tag lang rund 100 Haushalte in den Orten St. Michael, Drautschen oder Zauchen. Unterwegs sind sie nicht mit Kamel und Pferd, wohl aber mit einem Esel. Der ist – vor allem für die Kinder – eine Attraktion und wird gerne gefüttert. Damit die Sternsinger in Würde ihre Lieder vortragen können, wartet der Esel vor dem Haus in Obhut zweier Hirtinnen. Einmal war es dem Tier zu gefährlich, als nämlich die Straße vereist war; da hat es – halt wie ein richtiger Esel – gebockt.

Seit zehn Jahren macht die Jungmännerrunde diesen Dienst an den Menschen. Initiatorin dafür war „Tante Burgi“ Tschernernjak in Drautschen, langjährige Begleiterin der Kinder-

finden großen Anklang, und die 100 Mal gesungenen Melodien gehen den Akteuren noch in der Nacht nicht aus dem Kopf ...

Die Gewänder wurden aus Ägypten besorgt, die Noten der vierstimmigen Lieder sind aus Ossiach nach St. Michael gekommen.

Gewänder aus Ägypten und Melodien aus Oberkärnten

Willi Kavalirek, einst Michaeler Sänger, hat sie von dort mitgebracht. Der einstige Ossiacher Kirchenchorleiter Rudolf Einbauer hatte um 1970 vom Organisten Köchl in St. Magdalen Noten von Sternsingerliedern aus Heiligenblut bekommen und diese mit anderem Liedgut zu einer Abfolge zusammengestellt.

Kavalirek ist nun selbst seit sieben Jahren mit einer Erwachsenengruppe in der Stadtpfarre Heiligenkreuz unterwegs, besonders in St. Agathen. Die Heiligenkreuzer Gruppe entstand aus dem ehemaligen Finanzchor und ist erstmals im Jänner 2003 aufgetreten. Sie ist stundenlang im Villacher Vorort Perau-St. Agathen unterwegs.

Überall werden sie freundlich empfangen, manchmal auch zu Keksen und Tee eingeladen. Doch dies kann nicht zu oft wahr genommen werden. Am Abend legen sie müde aber zufrieden ihre schönen Kirchengewänder ab und erfreuen sich an einem guten Abendessen. Schlusspunkt ist dann der Auftritt am 6. Jänner mit den Kindergruppen beim Festtagsgottesdienst.

MH



Oben:
Hl. Kreuzer Sternsinger bei der Probe: Dorli Pack, Liesi Grauer, Willi Kavalirek und Organisatorin Burgi Krammer



Links: Die Sternsingergruppe von St. Michael im Jahre 2008: Claudia Unterköfler, Christian Wucherer, Reiner Wiessler, Gerhard Pichler, Annelika Fankhauser